Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 51 (1925)

Heft: 1

Artikel: Die goldene Pest [Fortsetzung folgt]

Autor: Richter-Frich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-456998

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die goldene Dest

ROMAN VON RICHTER-FRICH

Eine Dottordisputation.

Der bleiche Mann, der in dem neuen Festsaal der Universität auf dem Ratheder stand und über die Versammlung blickte. glich fast einer Bogelscheuche.

Die großen, herausstehenden Augen er= innertn an den Bogel der Weisheit, die schmalen, schiefen Schultern senkten sich über eine enge Brust, und die Nase starrte habicht= artig zwischen ben zusammengeschrumpften, schiefwinkligen Wangen hervor.

Ja - er war wirklich ein Mann mit vielen förperlichen Fehlern, der neue Doftor. Und er nahm sich nicht gut aus, wie er sich über das Katheder lehnte und respektlos die Einwendungen der Opponenten anhörte ge= gen seine berühmte oder berüchtigte Abhand= lung über die Elemente und die radioaktiven Strahlen.

Die Luft war mit Eleftrigität geladen. Der Ton war stark kriegerisch, und durch die Borte der Opponenten gitterte ein heftiger, höhnischer Unterstrom wissenschaftlichen Unwillens. Man fühlte flar, daß sie alle gegen ben häflichen Jüngling waren, der um seinen Doktorgrad fämpfte, und daß er ein wissenschaftliches Gebräu zusammengemischt hatte, das den meisten arg mißfiel.

Er fand zwar allerdings auch viel An= erkennung. Aber sie klang ziemlich ge=

zwungen. Worte wie "ungeheures Wissen", "klare Darstellung", "kühne und originelle Gesichtspunkte" wurden abgelöst von spötti= ichen Stichelreden. Die gewöhnliche Nachsicht ichien in einer bitteren Abneigung ertrunken zu sein. Man wandte alle Mittel an, um die fühnen Sypothesen des jungen Denkers über den Haufen zu werfen, — ja, man nahm so= gar seine Zuflucht zu Druckfehlern, und die ehrwürdigen herren des alleinseligmachenden Glaubens an die Chemie versuchten auch, den Doktoranden mit schlechten Wigen zu er= dolchen.

Der junge Mann auf dem Ratheder ant= wortete anfangs kurz und klar, jedoch mit einer gemiffen dumpfen Gleichgültigkeit, welche die Opponenten sowohl wie das Publikum zu reizen schien. Aber nachdem ber zweite Opponent das Wort ergriffen und sich länger als eine Stunde an seiner eigenen flingenden Beredsamkeit und seinem ichonen Organ ergött hatte, trat ein Umschwung ein.

Ein Rud ging durch die Bersammlung, als der Doktorand zum zweitenmal das Wort nahm und mit icharfer, ichneidender Stimme sprach, die alle Ehrfurcht, alle Sochachtung und allen Respekt fahren ließ. Das kleine Bogelantlit schien plötlich zu verschwinden zugunsten zweier, mit phosphorartigem Glanz leuchtender Augen und eines breiten, ungepflegten, vor Sag und Geringschätzung überströmenden Mundes. Er war nicht mehr die

hoffnungsvolle Ehrerbietung, die wedelnd die erteilten Streiche entgegennahm. Seine Worte fielen in das Lager der Feinde wie ein Pfeil= regen. Und sie trafen mit dem sicheren Ziel des Wissens und der Logik. Er schonte nie= manden und nichts. Das war nicht mehr ein 25jähriger Naturforscher, der seine wissen= schaftliche Konfirmation empfing. Die Rollen schienen plötslich vertauscht zu sein. Der bleiche Mann dort oben auf dem Katheder war der Lehrer, der sein ganzes Auditorium an die Ohren nahm und für seine Unwissenheit zuch-

Die große Versammlung saß da wie fest= genagelt vor dieser unerhörten Beredsamkeit. welche die Beweisführungen der Widersacher zerschlug und vernichtete und jede Dummheit und Einfältigkeit aufs grausamste aufspießte. Sie sahen schließlich nur noch die leuchtenden Augen, die über ihre Köpfe hinweg in eine andere Welt zu bliden schienen, weit hinaus über die Grenzen des gewohnten bürgerlichen Millens.

Ein finsteres Schweigen entstand nach sei= ner langen polemischen Rede.

Niemand schien noch Lust zu spüren, einen Kampf zu wagen mit diesem Floratsechter des Geiftes, der ebenso bereit war zur Pa= rade wie zum Angriff. Die Opponenten zuch= ten mit den Schultern und nahmen eine überlegene Gleichgültigkeit an, die nicht gerade sehr echt erschien.

80-RA MARCON ZELLWEGER-AG-USTER

Körper und Seele

Roman / Allen Liebenden zugeeignet von

SHAW DESMOND

270 Seiten 8°, broschiert Fr. 5.50 Halbleinwand Fr. 7.-



Die psychischen und physischen Die psychischen und physischen Probleme der modernen Ehe finden in diesem Roman in fes-selnder, künstlerischer Form eine aufschlussreiche Darstel-lung, die in ti-tgehendster Ana-lyse seelische Probleme und Erlebnisse junver Eheleute gibt, deren Kenntnis für jeden jungen Menschen von ausserordent-licher Bedeutung ist.

ORELL FUSSLI VERLAG, ZÜRICH.

Hotels und Restaurants

FRANKFURTE

hervorragender, feinster Qualität

SPEZIALITÄT DER

Wurstfabrik RUFF

Zürich 49, Uetlibergstrasse

Postcolis von 10 Paar Fr. 8.-

MUSTERCOLIS

4 Paar Fr. 2.50

franko ins Haus, gegen Nachnahme. Sie haben also kein Porto und keine Verpackung zu zahlen. Gegen Einsendung dieses Inserates und 10 Briefmarken à 20 Rp. kostet das Muster-Colis nur Fr. 2.- franko.

Aber nur für Hotels u. Restaurants, nicht für Private.

Da erhob sich ein großer, blonder Mann in der äußersten Reihe. Es war einer der bekanntesten Chemiker der Stadt.

"Ein Teil der Abhandlung des Herrn Dottors hat mich sehr interessiert", sagte er mit lauter, flarer Stimme. "Und zwar das Rapitel über den Untergang der Elemente. In diesem Abschnitt befinden sich außerordentlich scharffinnige Bemerkungen über die prat= tische Synthese der Metalle. Der Verfasser hat in der vorliegenden Abhandlung, die nach meiner Meinung eine Epoche in der chemi= schen Forschung bedeutet, nicht die Schlußfolgerungen aus seinen Behauptungen gezo= gen. Sie gehören vielleicht auch nicht in den Rahmen einer Abhandlung. Aber es wird die Versammlung gewiß interessieren, einiges ju erfahren über die Stellung des Dottoranden zu einzelnen dieser Synthesen — und in erster Reihe zur modernen Ulchemie."

Ein erwartungsvolles Schweigen entstand in dem großen Saal.

Der junge Mann auf dem Katheder antswortete nicht gleich. Er war plötzlich sehr ernst geworden. Das böse, höhnische Lächeln, das sein Gesicht entstellt hatte, war verschwunden.

"Ich denke, die Sache ist klar", begann er in einem ruhigen, lebhaften Ton, der einen scharfen Gegensat bildete zu seiner heftigen, leidenschaftlichen Beweisssührung. "Der Tag ist sicher nicht mehr sern, an dem in dem chemischen Laboratorien auf künstliche Weise Gold gewonnen werden wird. Wie ich bewiesen habe, gibt es unter den sogen. Elementen kaum eins, das unteilbar wäre. Man kennt bereits mehrere Grundstosse, die zusammensgescht sind. Und sedes Jahr wird auf diesem Gebiet neue Entdeckungen bringen. In Brosessor Mendelsesse natürlichem System besinden sich wie bekannt in der ersten Gruppe Lithium und Kupser, deren verschies

denes Atomgewicht sich verhält wie 7 zu 64. Bei Lord Ramsans epochemachenden Experimenten hat es sich erwiesen, daß Kupfer durch Spaltung Lithium erzeugen kann. Außer diesen Metallen befinden sich in derselben Gruppe zwei andere. Das sind Natrium und Gold. Wer weiß, ob man nicht in einer nahen Zukunft eine Methode finden wird, aus großen Mengen Natrium burch Spaltung kleine Mengen Gold zu gewinnen, wie man aus Radium Selium gewinnt und aus Kup= fer Lithium? . . . Unsere Nationalökonomen sollten sich das merken, und unsere Banken sollten sich der Goldwerte nicht zu sicher füh= len, die in ihren großen Panzergewölben schlummern. Denn bestimmt kommt einst der Tag, an dem die Ulchemie mit freigebiger Hand das Gold und den Fluch des Goldes über die Welt ausschütten wird ...

Er brach plötslich ab, wie jemand, der bereits zu viel gesagt hat, machte eine plumpe Berbeugung vor den Zuhörern und verließ langsam das Katheder...

Die Versammlung strömte hinaus. Man hatte Eile. Die sestlichen Farben des hellen Saales schienen heute ihren Glanz verloren zu haben. Eine merkwürdige Stimmung lag über allen — ein Gefühl des Unbehagens und der Furcht vor etwas zu Erwartendem: einem unbekannten Mysterium, einem Hexentanz des Goldes. Und der bleiche Mann, der allein ging und gemieden — war er nicht ein zweiter Luciser, dessen Pserdehuf auf die Leichnamen der alten Lehren trat...?

Bor dem Schweigaarddenkmal standen zwei Männer. Es war der blonde Chemiker und ein großer, kräftiger, bartloser Mann von etwa 35 Jahren. Sie standen lange, ohne zu sprechen.

"Er hat sie gefunden," sagte der Chemiker plötslich. "Ich sah es an seinen Augen." "Was?" fragte der andere.

"Die neuen Strahlen, nach denen wir ans deren vergebens suchen. Die radioaktive Kraft, die Natrium zu zerlegen vermag. Die Konzentration der Kräfte, von der van Helmont, Laskaris und Paracelsus träumten."

"Sie meinen . . . ?"

"Daß der Mann dort drinnen den Weg gefunden hat zu dem großen Geheimnis — Gold! — Gold! Verlassen Sie sich darauf, Dr. Fjeld."

II

Der Strafgefangene.

In tiefen Gedanken ging Dr. John Marker über den Karl-Johansplatz. Es war heute sein Ehrentag, aber er empfand keine Freude.

Die vielen kalten Worte der Anerkennung sausten ihm noch um die Ohren. Doch keine warme Freundeshand hatte sich ihm entgegengestreckt, kein herzliches, aufrichtiges Lob war ihm zugeströmt.

Nie hatte er die Einsamkeit empfunden wie jetzt, während er da an dem großen Café vorüberging und fror in seinen geliehenen Kleidern und seinem vertragenen Ueberzieher. Niemand hatte das Berlangen gefühlt, ihn zu sich einzuladen, um ihn an seinem Festag zu ehren. Arm und elend wanderte er durch das fröhliche Abendgewimmel. Ein Kreis von Kälte und Abneigung schien ihn zu umgeben.

Ach — er kannte das von seinen Kinderund Jünglingsjahren her. Kaum daß seine Mutter ihm je zugelächelt hätte. Das geschah höchstens, wenn er mit seiner Zensur und all den glänzenden Rummern nach Hause kam. Sonst gab es stets nur Schelte, Hohn und Berachtung. Die Lehrer haßten ihn, weil sie ihn nie bei einem Fehler ertappen konnten. Und die Kameraden fürchteten ihn wegenseiner Ueberlegenheit und der kalten, höhe kontenne Sette im



liefert direkt an Private franco Wohnung. Auswahl für jeden Stand. 150 Musterzimmer.

Ausstellungsbesuche unverbindlich.



ist der anerkannt beste desinfizierbare Email-Weißlack für Innen und Außen.

Verlangen Sie im Farbenhandel nur ALPOLIN und lassen Sie bei Ausführung von Malerarbeiten nur ALPOLIN verwenden. Gutachten der Materialprüfungsstelle zu Diensten.

GEORG FEY & Co., Lackfabrik, St. Margrethen

Sämtliche Lacke und Lackfarben für Industrie und Gewerbe.







VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHR-BUCH mit vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohändler od, direkt zu beziehen von der Generalvertretung: Fritz Klett,

od, direkt zu beziehen von det Generalvertretung: Fritz Klett, Zürich, Tödistr. 9. Katalog, Prospekt gratis.

ACTION GESELLSCHAFT FÜR ANILIN FABRIKATION
BERIN SO 36

AGFGE-ROIffilm
Onhochromatic Non-Halation
Onho

ACTIEN-GESELLSCHAFT FÜR ANILIN-FABRIKATION PHOTO-ABTEILUNG BERLIN SO 36

Löw

die Marke für gute FUSSBEKLEIDUNG Spezialfabrik feiner Rahmenschuhe

nischen Geringschätzung in den dunkeln Augen. Der junge Bursche mit dem merkwürdigen Sabichtsgesicht und dem starren Blick versbreitete Unbehagen, wohin er kam.

Er war ein Phänomen in der Schule, ein Phänomen in der Universität gewesen. Er eignete sich alles Wissen mit unglaublicher Schnelligkeit an, und sein kalter, scharfer Berstand sprang mit den spihssindigsten Problemen in der Welt der Wissenschaft ohne jede Schwierigkeit um. Und dennoch ——

John Warfer war eins der vielen Stieffinder Gottes auf Erden. Niemand wollte etwas von ihm wissen. Die königliche Frederiks-Universität verschloß sich möglichst lange gegen seine Berdienste. Nie hatte sie ein Stiependium übrig für den jungen Chemiker, der bereits im Alter von 20 Jahren mit einer überraschenden Kühnheit und einem unserhörten Scharssinn an den Fundamenten der Chemie zu rütteln begann. Er schonte niemanden. Selbst an Lavoisiers und Daltons Theorien stocherte er herum, und er ersaubte

sich offenbar, sich über Berzelius' und Schees les Lehrsätze lustig zu machen.

Einige der geschworenen Männer der Geheim-Wissenschaft versuchten ihn durch höhnische Artikel in der Fachpresse abzutun. Aber sie zogen sich rasch zurück. Denn John Marker war ihnen zu schwierig. Er antwortete mit einer Leidenschaft und mit einer Logik, die alle davon zurückschreckte, den Kampf mit dem jungen Titanen aufzunehmen.

Doch sie rächten sich im stillen. Sie frochen umher auf dem Futterberg der Wissenschaft und verschlossen ihm sorgfältig alle Wege. Sie flüsterten von einem abnormen Geisteszustand, sie machten schlechte Wize über sein verrücktes Aeußere, sie verdächtigten ihn durch Lächeln und Schulterzucken.

Die Alma Mater sah den jungen Adepten scheel an. Ihr Mutterschoß hatte keinen Platz für Genies. Die würdige Dame wurde zu einer Bö, die das neue Licht in ihren Nebelarmen zu erstiden suchte. Hatte sie doch auch

Nils Henrik Abel seiner Zeit mit so großem Glück unterernährt.

Und John Marker hungerte mit Ruhe und Fassung in einer Dachkammer weit unten in der Kongens gate. Er wurde bitter und böse, aber nichts vermochte seine Energie zu brechen.

Er teilte die wenigen tausend Kronen, die er von seiner Mutter geerbt hatte, in kleine Hungerportionen und schlug sich erbärmlich durch.

Unter diesen Berhältnissen schrieb Marker seine Doktorabhandlung: "Ueber die Elemente und die radioaktiven Strahlen", ein umsangreiches Werk, das durch seine glänzende Form, sein ungeheures Wissen und seine kühnen Hypothesen ihm den Weg bahnte durch Intrigen und Kurzsichtigkeit. Und nun...

John Marker suhr plöglich auf. An der Ede des "Grand" stand ein kleiner Zeitungssjunge, der brüllte wie ein Indianer und ihm ein Extrablatt reichte. Marker hörte nicht, was der Junge schrie, nahm aber das Blatt und stedte es zerstreut in die Tasche, ohne es zu lesen.

In seine Gedanken vertieft, ging er weiter und stand plötzlich vor einem Delikatessemarengeschäft in der Nähe seines Haufes. Eine große, dicke Wurst, die auf einer Platte lag, erinnerte ihn daran, daß er den ganzen Tag nichts gegessen hatte.

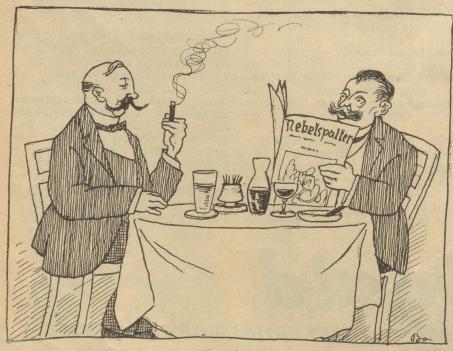
Er wühlte in seinen Taschen und sand nach langer, eingehender Untersuchung eine Krone. Marker wand und drehte sie, und der Schatten eines wehmütigen Lächelns überflog das unschöne Gesicht.

"Die lette", murmelte er.

Dann ging er in den Laden, kaufte die Wurst, ein großes Stück Brot und eine Flasche Bier. Es machte zusammen 1.15, doch die Madame gewährte ihm gern Kredit für die 15 Oere.

Marker eilte hinaus. Sein Magen knurrte. Rasch sprang er die Treppen des dreistöckigen Steinhauses hinaus und machte schweratmend Halt vor einer kleinen Tür oben unter dem Dach. Er schloß auf, legte die Sachen auf einen Tisch und steckte eine alte Petroleumslampe an.

Es war eine ärmliche, fleine Mansarbensstube ohne jedes Behagen. Ihr einziger Schmuck war ein großes Bücherregal, das die eine Wand ausfüllte, und ein großer Schreibs



Scherzfrage.

Wüssed Sie de Unterschied zwüsche eme Bundesrot und em "Habanero=Beber"?
— Rei. — Ueber en Bundesrot chunt höchstens all Monat en Wis im Nebelspalter, über d'habanero aber jedi Buche eine!

tisch mit vielen Papieren in wirrer Unordnung. Durch das Dachsenster des Zimmers sah man die Sterne leuchten.

Marker packte die Wurst aus und legte sie auf ein Stück Papier, zog den Pfropsen aus der Flasche und holte aus einem Schrank eine Dose Butter.

Plözlich blieb er entsetz stehen. Ein Schatzten schien über das Dachsenster zu huschen, und während des Bruchteils einer Sekunde sah er ein bleiches Gesicht die untersten Scheizben streisen. . . Im nächsten Augenblick wurde das Fenster aufgehoben, und ein Mann in merkwürdigem grauem Sackanzug sprang mit großer Geschicklichkeit und Schnelligkeit in sein Jimmer herunter.

Es war ein junger Mensch mit einem schönen, dunkeln Gesicht. Seine Augen irrten rasch umher, hafteten gleichgültig auf Mareters Gestalt und suchten weiter.

Der junge Gelehrte faßt sich rasch.

"Was wünschen Sie?" fragte er scharf.

Der ungebetene Gast zucke mit den Schulztern, ging zur Tür, zog den Schlüssel von außen ab und schlöß sorgfältig von innen zu. Dann steckte er den Schlüssel in die Tasche, ging ruhig an den Tisch, auf dem die Wurst lag, teilte sie in zwei Teile und begann mit unverkennbarem Appetit zu essen.

"Bunichen Sie nicht auch ein Glas Bier?" fragte Marker spöttisch.

Der Mann sah ihn fragend an, machte eine Bewegung nach dem einzigen leeren Stuhl des Zimmers, setzte die Bierflasche an den Mund und trank gierig.

Das war eine merkwürdige Situation, die jedem wohl ein wenig zu denken gegeben hätte. Der neue Doktor aber war Philosoph, und die vielsach so wunderlichen Schickungen des Lebens hatten ihn gelehrt, alle Geschehenisse mit Ruhe zu nehmen.

"Ich habe nichts dagegen, daß Sie meine Wurst essen und mein Bier trinken", sagte er nach einer Pause. "Aber ich möchte doch gerne wissen, wen zu bewirten ich die zweisfelhafte Ehre habe. Sie sind ein entwichener Strafgefangener, nicht wahr?"

Der junge Mann blickte auf und zuckte mit den Schultern. Er war mit der einen Hälfte der Wurst gerade sertig und warf einen gierigen Blick nach der anderen.

Marker runzelte die Brauen. Der Hunger quälte ihn mehr denn je. Und ohne weitere Umstände langte er nach der Wurst und griff da zu, wo der andere losgelassen hatte. Einige Minuten später war die Burst verzehrt und das Bier ausgetrunken.

Der Fremde lächelte gutmütig und wischte sich mit einer fraftigen weißen Sand ben

Mund ab. Er warf einen überraschten Blick auf die große Büchersammlung, stand auf und nahm ein altes Buch aus dem Regal. Es war Professor Schmieders bekanntes Buch über die Alchemie.

Er pfiff erstaunt, und dum erstenmal würz digte er seinen dufälligen Wirt eines genauer prüfenden Blicks. Aber er sagte nichts.

Marker setzte die leere Bierflasche auf den Tisch. Dann erhob er sich rasch.

"Nun," sagte er, "was wollen Sie? Beraus mit der Sprache. Ich bin fein Gastwirt für entwichene Strafgesangene."

Der Fremde sah ihn verständnissos an. Er lächelte, aber grune Funken sprühten in seinen großen Bupillen.

Da hatte Marker einen Einfall. Er suchte in der Manteltasche nach dem Extrablatt, das der Zeitungsjunge ihm vorhin zugeworfen hatte. Es war zusammengeknüllt, aber Marker glättete es rasch und las:

II

Entwidener Berbrecher! 5000 Rronen für seine Ergrei= fung!

Der berüchtigte internationale Anarchist Jacques Delma ist heute nachmittag aus Afershus entslohen, von wo er morgen nach Havre transportiert und an die französischen Gerichte ausgeliesert werden sollte.

der/deinste Stumpen Cigarrenfabrik EICHENBERGER-BAUR BEINWIL am See

ECHNIKUM ELEKTROTECHNIK



NEUJAHRSGRUSS

Ein schöner Gruß im "jungen" Jahr Vom "alten" Nebelspalter: Und ist er auch grad kein Brevier, So ist er doch ein Psalter, Der alle Narren hübsch besingt, So männlich wie auch weiblich; Und wirkt er grade läuternd nicht, Wirkt er doch — zeitvertreiblich. Db's Jahr wird gut, ob's Jahr wird bös, Kann ich Euch noch nicht künden, Ihr könnt es bis Splvester dann Wohl selber auch ergründen.
Beim Prophezeien überhaupt,
Da gibt's oft dumme Sachen:
Eins weiß ich, wer den Nebel kauft,
Der wird dann herzlich — lachen.

Franzdin

DER PHOTO-AMATEUR KURBELT

Verlangen Sie unsere Listen über Normal- und Pathé-Baby-Filmsapparate sowie über unser Pathé-Baby-System

> Vorteilhafte Bezugsbedingungen Leihverkehr in Pathé-Baby-Films

W. WALZ / ST. GALLEN

OPTISCHE WERKSTÄTTE

FABBRICA

Die Schöpferin der allein echten

Brissago - Cigarren

mit dep. blauen Ring





Einzel-, Reise-, Landwirte-, Dienstboten-, Haftpflir'it-, Einbruchdiebstahl-, Wasserschaden- und Automobil-Kasko-Versicherungen 576

Zum Abschluss von Verträgen empfehlen sich

die Direktion in Zürich, Bleicherweg 19, und ihre Vertreter.

Filialen in Genf, Paris, Briissel und Mailand

Er hat seinen Wärter erftidt, dessen Schlüssel benutt und die Flucht durch die Stadt ergriffen. Die Wache sette ihm nach, aber an der Kirkegate war Delma wie in die Erde versunken. Die ganze Kriminalabteilung ist mobilisiert, um ihn zu erwischen. Man hat die besten Soffnungen, da der Flüchtling Gefangenentracht trägt und nicht norwegisch spricht. Es ist vorläufig eine Belohnung von 5000 Kronen ausgesett für denjenigen, der den Flüchtling ergreift oder Mitteilungen über ihn macht, die zu seiner Ergreifung führen fonnen. Näheres in ber Morgennummer!

Marker knüllte die Zeitung zusammen und steckte sie in die Tasche.

"So, so," murmelte er und ging durch das Zimmer.

Die Raubtieraugen des Fremden bemachten jede seiner Bewegungen, und seine Lip= pen schienen sich zu einer Drohung zu formen.

Da blieb Marker direkt vor ihm stehen. "Sie sind also Jacques Delma", sagte er auf französisch.

"Ja", erwiderte der Franzose ruhig. "Ich bin Delma. Und was nun?"

"Ich hätte nicht übel Lust, 5000 Kronen zu verdienen."

"Und mich zu verraten?"

"3a."

"Und? wozu würden Sie dieses Judas= geld benuten?"

"Zum Gintauf eines Staubkorns Radium." "Radium?"

"Ja — ich bin ein Chemiker und stehe auf dem Sprung zu einer der größten Erfindun= gen. Die ist mehr wert als Ihre Freiheit, Monsieur Delma!"

Der Franzose lächelte stumpf.

"Und was für eine Erfindung ist das?"

Marker besann sich einen Augenblick.

"Die große Synthese", sagte er mit zit= ternder Stimme. "Das Problem der Jahrhunderte. Ich, der Aermsten einer, habe das herausgefunden, wofür Tausende gelitten haben und gestorben sind. Den Stein der Beisen. Das große Elixier. Die rote Tinktur. Die Runft, Gold zu machen."

Die Anarchie des Goldes. Eine minutenlange Pause entstand.

Markers lebhafter Geift arbeitete weiter an dem Problem, das ihn erfüllte. Er beugte ben Ropf zurüd und blidte träumerisch durch das Dachfenster, dessen Scheiben ein mattes, grünliches Mondlicht streifte. Seine Lippen bewegten sich, und seine magere rechte Sand zeichnete wunderliche Zahlen und Zirkel in (Fortfebung folgt.)

Hotels * Cafés * Restaurants

Kreuzlingen HOTEL "HELVETIA"

W. SCHEITLIN, Prop.

Komfortables Familien- u. Passanten-Hotel an schönster Lage. Bierrestaurant Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

Auf Ihrer

TESSINER-REISE

finden Sie heimelige Aufnahme und prima Verpflegung im bestbekannten

Hotel du Lac, Locarno 1.

zu bescheidenen Preisen.

Park-Hotel Bernerhof

Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser

Restaurant WITTLIN

Greifengasse 5 nächst neue Rheinbrücke Täglich Künstler-Konzerte Prima Küche und Keller 98 Restaurateur: P. VOEGEL

HOTEL HOFEK

vis-à-vis Bundesbahnhof Höfrich empfiehlt sich der neue Besitzer A. CUSFER 97

Bestellschein

Der Unterzeichnete bestellt den

"Nebelspalter"

auf Monate gegen Nachnahme.

3 Monate Fr. 5.50 6 Monate 10.75 12 Monate 20. (Beff. genaue und deutliche Mdreffe)



Zürich

beim Bezirksgebäude Badenerstrasse Anker-Langstrasse Tramlinien

6, 22, 3, 5, 8, 24.



Rafteren eingerieben, teimtotenbe Wirtung. Rafteren Dentbar beste Spgiene. Bevorzugtes, paff. Geichenk für Serren. Fabr.: Rlement & Spaeth, Ro. man ha n.

Nordamerika

Rechtsangelegenheiten besorgt Dr. Rob. Gruebler

Case Mont-Blanc, GENF.

Alle Männer

die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von

Dr. Rumlers Heilanstalt

Das hochwirksame Nerven-Nährmittel



Pl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

